

Erscheint jeden Sonntag und kostet loco Temes-Kubin mit freier Zustellung in's Haus oder mit reicher Postverendung ganzjährig K. 10.—, halbjährig K. 5.—, vierteljährig K. 2.50.
Pränumerationen und Inserate werden angenommen in der Administration Robert Oberläuter Kevevára.

Preis für Inserate: Eine ganze Seite 20 K., eine halbe Seite 10 K., eine viertel Seite 6 K. ein achtel Seite 4 K., zweispaltig K. 2.—3.—, einpaltig 1 K. 60.—, Eingekendet per Zeile oder deren Raum 20 K.
Inserate und Beiträge werden bis Mittwoch Mittag erbeten

Zunahme der Erleuchtung.

Von den neuesten Hypothesen auf diesem Gebiete sei im Allgemeinen nur bemerkt, daß sie fast ohne Ausnahme die Elektrizität als Grundursache annehmen und sich nur durch verschiedene Erklärungen über die Entstehung der Elektrizität unterscheiden.

So z. B. nahm de la Rive an, daß das Meerwasser beständig mit positiver Elektrizität geladen sei welche bei Verdunstung durch die Dämpfe in die höheren Schichten der Atmosphäre getragen, und durch den oberen Passat den Polen zugeführt werden und so gleichsam eine positiv elektrische Kugel für die Erde bildet, welche selbst mit negativer Elektrizität geladen bleibt.

Weiter erklärt er, daß Erde und verdünnte Luft in den höheren Regionen der Atmosphäre gute Leiter sind, und es wird daher in der Nähe der Pole zu einer Verdichtung der verschiedenen Elektrizitäten kommen, weil dort die positive Luftschicht und die negative Erde sich am nächsten sind. Der Ausgleich der entgegengesetzten Elektrizitäten findet nur allmählig in successiven, mehr oder wenig kontinuierlichen Entladungen statt, während einer solchen Entladung wird die negative Elektrizität auf der Erde vom Äquator nach den Polen und die positive von den Polen nach dem Äquator strömen. Diese Stömungen bewirken das Ablenken der Magnetnadel nach Westen.

Nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch suchte Lemström nachzuweisen, daß das Nordlicht durch elektrische Ströme in der Luft entsteht, und wirklich gelang es ihm auch, eine dem Nordlicht ähnliche Erscheinung hervorzu-rufen.

Die Unhaltbarkeit der Hypothesen, welche das Polarlicht durch eine Ausgleichung entgegengesetzter Elektrizitäten der Erde und der Luft erklären, lag hauptsächlich darin, daß man keine genügende Erklärung für das Entstehen der beiden entgegengesetzten Elektrizitäten fand. Als man sodann an letztere Frage herantrat und auf der Erde keine genügende Ursache für Elektrizitätsentwicklung in so umfangreichem Maßstabe ermitteln konnte, zog man die Sonne in den Bereich der Erklärung und betrachtete die Contraction derselben als die Quelle fortwährend neuer Elektrizitäts-Mengen. Ja man ging noch weiter und brachte das Auftreten der Polarlichterscheinungen mit dem Erscheinen der Sonnenflecke in Verbindung, indem man beobachtete, daß seine Häufigkeit mit derjenigen der Sonnenflecke zu- und abnimmt.

Ohne nun weiter auf das „Für und Gegen“ aller genannten und ungenannten Hypothesen über das Polarlicht näher einzugehen, möge nunmehr der Versuch einer einfacheren und mehr populären Erklärung folgen.

Bekanntlich erscheint das Polarlicht vorzugsweise in den Länder der kalten Zone, beginnt bei Eintreten der Dämmerung und entwickelt sich zu zunehmender Dunkelheit mehr und mehr in farbenprächtiger Schönheit. Die Strahlen gehen von einem segmentartigen Lichtbogen aus, vereinigen sich scheinbar in der Mitte (Polarlichtkrone) und bietet das Ganze den Anblick eines großen am Himmel sich wiederpiegelnden Feuers. Je nach der Stellung des Beobachters ist auch die Form des Polarlichtes eine andere, und nach den Gesetzen der Perspective scheinen die parallelen Strahlen an einem Punkte des Himmels zusammenzulassen und rufen an diesem Punkte die vorhin erwähnte „Polarlichtkrone“ hervor.

Wie schon erwähnt, wird nach den neuesten Hypothesen die Elektrizität als Grundursache des Polarlichtes angesehen; nichtsdestoweniger ist aber deshalb diese Frage noch nicht als gelöst zu betrachten, zumal man über das Wesen der Elektrizität noch keine Aufklärung hat.

Auffallender Weise wurde die vulkanische Thätigkeit der Erde bis jetzt noch nicht in den Bereich der Erklärungen über die Entstehungsursache des Polarlichtes hineingezogen, obwohl verschiedene Ähnlichkeiten beider Erscheinungen darauf hinzuweisen scheinen, daß das Polarlicht möglicher Weise vulkanischen Ursprungs sein könnte. Die Berechtigung für letztere Annahme, das Polarlicht auf vulkanischen Ursprung zurückzuführen, bleibt, streng genommen, nur eine logische, soweit nämlich das Vorhandensein von Vulkanen in Betracht kommt. Es soll aber nun in dem nachfolgenden Entwicklungsgange durch erwiesene Thatbestände, sowie durch die optischen Gesetze der Nachweise geliefert werden, daß der Vulkanismus mit ebensoviel Berechtigung wie die Elektrizität als Grundursache des Polarlichtes angesehen werden darf.

Geht man dennoch von den Annahme aus, daß an beiden Polen Vulkane oder kraterähnliche Oeffnungen von bedeutenden Durchmesser sich vorfinden würden, welche ebenfalls wie andere Vulkane zeitweilig in Thätigkeit treten, ferner, daß der Mittelpunkt dieser gedachten Oeffnungen mit der Erdachse zusammenfällt, so müßte infolge der Centrifugalkraft der Erde die im Krater sich befindliche feuerflüssige Masse beständig im Kreise sich drehen. Die Erfahrung lehrt nun, daß bei einer Flüssigkeit,

die sich in Kreisform bew... die Oberfläche (mit gesteigerter Zunahme nach... zum hin) vertieft (concave Vertiefung), die Rotation... Geschwindigkeit zunimmt und eine Erscheinung hervorbringt, ähnlich wie z. B. bei den sogenannten Wasservirbeln zutage tritt.

Weil nun aber die im Krater befindliche Masse selbst feurig ist und deshalb Licht ausstrahlt, so muß endlich der Gang jener Lichtstrahlen (weil von einer concaven Fläche ausgehend) optischen Gesetzen unterworfen sein.

Nach den Gesetzen der Optik bleibt der Gang eines Lichtstrahls in jeder Substanz, welche er durchzieht, z. B. in der Luft oder im Gase, sich selbst gleich; er geht stets in der geraden Linie, die er einmal eingeschlagen hat, vorwärts. Tritt aber ein Lichtstrahl in ein Medium von einer anderen optischen Dichtigkeit ein, als das bis dahin durchlaufene war, so ändert er seinen Gang, er erfährt eine Ablenkung, er wird „gebrochen.“ Aber es geschieht dies nur, wenn der Strahl schief die neue Substanz berührt. Fällt er dagegen lotrecht auf deren Oberfläche, so tritt er, ohne eine Brechung zu erleiden, ein. Falls übrigens ein Lichtstrahl von einer optisch dichteren Substanz in eine weniger optisch dichte übergeht, so wird in solchem Falle der Lichtstrahl von dem Einfallslot hinweg, im umgekehrten Falle in der Richtung zum Einfallslot hingebrochen.

Wie eine einfache Anwendung des soeben genügend auseinandergesetzten Brechungsgesetzes darthut, werden parallel einfallende Strahlen, welche durch eine concave Linse geleitet werden, nach erfolgtem Durchzug eine trichterförmige Gestalt annehmen, und gelegentlich einen Lichtstrahlenring bilden.

Ueberträgt man nun diese Beobachtung auf die gedachten vulkanischen Pole, so tritt also der Lichtstrahl von der concaven Oberfläche in die optisch weniger dichte Luft ein, wird von dem Einfallslotgebrochen, und bilden die so geleiteten Strahlen in den Wasserdünsten der Luft ebenfalls ein Lichtring (Polarlichtkrone), von welchem der Beobachter (je nach der Stellung, die er inne hat) mehr oder weniger erblickt.

Bisher glaubte man, durch die Beobachtung, daß die Inclinationsnadel bei Nordlicht-Erscheinungen abweiche, einen wesentlichen Schritt nach vorwärts in Bezug auf die Entstehungsursache des Polarlichtes gethan zu haben. Dagegen gilt es heutzutage für erwiesen, daß sich auch bei vulkanischen Eruptionen elektrische und magnetische Kräfte geltend machen, und daß ebenfalls auch dadurch die

Feuilleton.

In den Tod um Liebe.

Novellette von A. Finze.

(Nachdruck verboten.)

„Verunglückt bei einem abendlichen Spaziergang,“ stand in dem Zeitungsartikel, der das Geschehnis brachte. Die Nachricht verbreitete sich wie ein Lauffeuer durch die Stadt und verzehrte die Gemüther in helle Aufregung. Der Draht brachte die Schreckensstunde nach Süd und Ost, nach Nord und West, und so war es bald weltbekannt, daß César Altrowsky, der große Tragöde, nicht mehr unter den Lebenden weilte.

Und dies am Tage nach dem Verlobungsbenehzen, das aus Anlaß der Verlobung des Künstlers mit seiner Nichte, der sehr jugendlichen Schauspielerin Verra Wolf, im Theater stattgefunden, und wobei das Brautpaar vom Publikum stürmisch ausgezeichnet worden war.

Die wunderlichsten Gerüchte begannen zu kursieren — man glaubte an einen Fehltritt Altrowskys, der, wie der Bericht erzählte, seinen Sturz in den Kanal zur Folge gehabt, nicht. Verra Wolf, die Braut des Toten, war seit dem Vorfall für niemanden zu sprechen, hieß es. Ihre Logiswirthin hatte erzählt, das Fräulein sei bei der Todesnachricht vor dem Bilde Altrowskys, das in ihrem Zimmer hing, auf die Knie gestürzt. Die Hände in dem reichen Haar vergraben, habe es geschrien: „César — sei barmherzig — komm' wieder! Laß mich nicht allein mit dem Gedanken, daß —“

Das übrige war in herzzereißendem Schluchzen untergegangen.

Im Theaterrestaurant saßen die Kollegen Altrowskys in halblautem Gespräch beisammen. Das Gaslicht beglänzte die geistvollen bartlosen Gesichter der Damen. Selbst jene, deren goldener Humor das Wort: „Heiter ist die Kunst“, unterschrieb, blickten heute ernst. Unberührt

standen die Gläser da; man war zusammengerückt und flüsterte. Nun Gutschow, der jugendliche Heldenspieler, der erst seit wenigen Tagen hier engagiert und mit den Verhältnissen noch fremd war, sah ratlos von einem zum anderen.

„Ich begreife noch immer nicht,“ unterbrach er das Flüstern, „wollen die Herren Kollegen nicht gefälligst mich unterrichten? Beim Zeus! Ich kam, ich sah und kniete im Geiste vor Altrowskys Muse, — und nun plötzlich ist dies Licht — dieses große, wundervolle Licht erloschen?! — Auf gewaltthame Weise, — gestehen Sie es mir, Kollegen, — Selbstmord, oder —“

„Sprechen Sie nicht aus, Gutschow, was doch nur Vermutung ist,“ sagte ein alter Schauspieler, der Künstlers Erdenwallen — seinen Rückschritt vom einstigen gefeierten Heldenspieler zu kleinen Bäterollen, — mit stoischem Gleichmut trug. „Niemand war Zeuge als die Sterne, er, der allein es weiß — er schläft.“

„Die Weiber waren das Unglück Altrowskys,“ murmelte der Tenorist Seidel, der auch dabei war, und man sah es dem Sprecher an, daß ihm das, was er wußte, auf der Zunge brannte.

„Ja, aber,“ machte Gutschow, „er hatte doch erreicht, die er wollte. Die Verra Wolf war ja wohl sein Ideal — begreiflich...“

„Und das anderer gleichfalls,“ ließ sich der Tenorist vernehmen.

„Heraus mit der Sprache, Seidel! Sie wissen mehr als wir von der Geschichte!“ ward der Sänger bestimmt. „Bleibst du,“ gab dieser zu. „Der Zufall fügte es. Ihrer Diskretion, Kollegen, aber muß ich sicher sein —“

„Zugestimmt, Seidel! Daß wir's nicht weitertragen, sind wir dem Toten schuldig, selbstredend. Wenn Ihre Kenntnis nur Licht in die Sache bringt —“

„Ich denke, und schide voraus, daß Altrowsky ja bekanntlich ein Idealist war, trotz der mannigfachen Lebenserfahrungen, unter denen er hart gelitten.“

Ein zustimmendes Gemurmel antwortete. Die Köpfe

hatten sich über den Tisch aneinander gedrängt; keiner wollte ein Wort verschäumen; der temperamentvolle Gutschow vor allem schien dem Erzähler die Worte von den Lippen lesen zu wollen, als dieser jetzt begann:

„Es war vor 10 Jahren, als ich während einer Spielsaison mit Altrowsky zusammen am A. er Hoftheater engagiert war. Altrowsky's Ruhm war damals bereits im Steigen. Er war das Bild von einem Menschen mit seinen 30 Jahren damals und mit Lieb und Seele seiner Kunst ergeben. Auffällig gegenüber solch glücklicher Position aber war sein oft insichgekehrtes Wesen. Eines Tages hieß es, seine Frau habe ihn verlassen. Ich hatte die reizende Wienerin nur wenige Male gesehen, wußte aber, daß Altrowsky in seine Kessi geradezu vernarrt war. Himmel, ich werde nie vergessen, als unser Künstler nach dem Geschehnis zuerst wieder auftrat. Er gab den Macbeth. Ich habe gezittert vor diesem rasenden Macbeth und seinen rollenden Augen. Grandioser aber war Altrowsky nie als in diesen Unglückstagen. Bald darauf sah ich ihn häufig in Gesellschaft eines etwa achtjährigen Mädchens. Da er eigene Kinder nicht besaß, wie ich wußte, so befragte ich ihn über die Kleine, die ein eigener fremdartiger Liebreiz auszeichnet. Ich erfuhr nun, daß die kleine Verra eine richtige Afrikanerin sei, aus Dar-es-Salam stamme, wofür selbst ihr Vater als Missions-Belehrter thätig gewesen, aber unlängst an den Folgen der Malaria seiner vorausgegangen Frau, Altrowskys Schwester, in den Tod gefolgt war. Da das Kind keinen Blutsverwandten mehr besaß, als den Onkel Schauspieler, so kam es eben zu diesem. Ein Akt, darum die toten Eltern, wenn sie davon gewußt, sich sicherlich im Grabe umgedreht hätten, denn der Künstler war ein Ausgestoßener gewesen, nachdem er einst aus dem väterlichen Hause entflohen und zum Theater gegangen war. Wie dem nun auch war, die beiden vereinsamten ungleichen Menschen schlossen sich bald innig aneinander. Altrowskys liebehungrige Seele suchte hier Ersatz für seine verschmähte Maimensliebe, und statt diese einem anderen weiblichen Wesen zu schenken, ging er auf in väterlichen

Jede echte Schachtel enthält 25 Tabletten. An jeder Tablette befinden sich in Reliefprägung die beiden Worte:



Weisen Sie glatte Tabletten ohne diese Prägung als schädliche Fälschungen zurück!

Ist Ihnen Ihre Gesundheit lieb?

Dann müssen Sie auch wissen, dass das weltberühmte

PURGO-BAYER

das einzig ideale und unübertreffliche Abführmittel ist.

Jede echte Schachtel enthält 25 Tabletten. An jeder Tablette befinden sich in Reliefprägung die beiden Worte:



Weisen Sie glatte Tabletten ohne diese Prägung als schädliche Fälschungen zurück!

Stellung der Magneten beeinflusst werden kann, und wenn verschiedene Forscher bei dem Auftreten des Polarlichtes eine gewisse Regelmäßigkeit entdecken wollen so ist auch bei vulkanischen Ausbrüchen ein Zusammenbestimmen der Termine nicht ausgeschlossen.

Es erübrigt nur noch, über das Geräusch, welches zuweilen bei Nordlichterscheinungen vernommen wurde, eine Erklärung beizubringen, die um so natürlicher erscheint als ja vulkanische Ausbrüche stets mit Geräusch verbunden sind.

Treffend ist der Vergleich unserer Erde mit einer Laterna Magica: Wie mit der letzteren Bilder in gewisser Entfernung auf ausgespannter Leinwand erzeugt werden, ebenso treten auf ähnliche Weise die Polarlichterscheinungen zu Tage. Für den Beschauer ist der Ausgangspunkt des Lichtes, d. h. die Ursache bei beiden Erscheinungen unsichtbar, und die Wirkung, d. h. das Bild resp. die Polarlichterscheinung, ist bei beiden nichts weiter als ein Reflex, eine optische Täuschung.

H i r e k.

Régi de örök igazságot fejez ki a példabeszéd, hogy a világ hatodik hatalmassága a „Sajtó“. A mi jelentéktelen vidéki lapunk ezen nagyhatalmasságnak csak egy kis jelentéktelen parányja de azért még is teszünk a haza a magyar nemzet érdekében annyit, a mi szent kötelességünk. Nem vagyunk politikai lapszerkesztők politikába bocsátkozunk nem is szabad, de érezni magyar hazánk és Dicsőségesen Uralkodó Apostoli Királyunk jóvoltáért ismét szent kötelességünk. Saját élete feláldozásával vállalkozott Gróf Apponyi Albert hazánk nagy férfira, hogy a magyar nemzet dicsősége a világi béke érdekében, Amerikában tegyen körutat mindenütt nagy pompával fogadták, úgy hogy vissza utazását is el kellett halasztania. A ki igaz fia e sokat szenvedett magyar Hazának és hű alattvalója Uralkodójának felekezett és nemzetiségi külömbiség nélkül öszinte szívből emelje főhászát az Egek Urához hog Ő Nagyméltósága önfeláldozó útja után szerencsésen térjen vissza körünkbe és akkor mi is tartsunk ünnepélyes bankettet, Kevevára falai között.

Kevevára község képviselő testülete által 1911 évi február hó 14-én tartott rendkívüli közgyűlésen. A kincstár elleni újított perben megállapított szakértői díjak ügyében egyhangú határozatba ment azok kifizetése. A második pontra, tudniillik az állatvásárterén való legeltetés kérdésében a közigyelés úgy határozott, hogy az nem engedélyeztetik, hanem kaszálónak használándó. A birtok valóistási munkálat végrehajtása tárgyában egyhangúlag tudomásul vétetett és egy 6 hónapra szükséges munkaerő felfogadása engedélyeztetett. A legelő beosztására pedig egy 6 tagból álló bizottság küldetett ki.

Folyó évi február hó 25-én az országos „Vöröskereszt egyesület“ kevevárai fiokjában a Hoffmann szálloda termeiben egy katonai zenével egybekötött táncmulatságot rendez, melynek sikeréről lapunk jövő számában szólnunk.

A kevevárai Amateur Egyesület estélye. Mint megbízható helyről értesítettek folyó év március hó 4-én tartja meg fényes estélyét a „Hoffmann“ szálloda nagytermében. Lesz színi előadás is a melyben a közczél és közjóérédekének előmozdítása czéljából járásbírósgunk két kitünő közszerzetet és tisztelőben álló tagja is részt veendő és szerepet játszik. A hölgyek részéről is kitünő erők fognak szerepelni. Ily körülmények és viszonyok közt bátran sőt biztosan reméljük, hogy az estély nagyon látogatott lesz, a közönség pedig élvezetes mulatságban vesz majd részt, a melyre mindenkor örömet vissza fog emlékezni.

Tisztelt olvasóink becses figyelmébe ajánljuk a Budapesteni, VIII., Főherceg Sándor-utca 30. szám alatt levő „Magyar Otthon“ Mérsékelt árban (már 3 kor.-tól feljebb teljes ellátást, beleértve reggelit, eb-

del s vacsorát, külön bejártat, szépen butorozott szobákat lehezt ott bérelni. Csoportos jelentkezőknek, utazóknak, turistáknak, hivatalnokoknak, tanároknak, tanítóknak stb. megfelelő kedvezmény.

**Káthreiners
Kneipp—
MalzKaffee**

wird seiner unerreichten Vorzüge wegen von Millionen täglich getrunken. Einzig wirklicher Familienkaffee! Billig u. gesund.

Wochenschronik.

Temes-Kubin, 19. Feber.

Todesfälle. Am 13. d. M. starb nach lange Krankheit der hiesige Einwohner und Zimmermann Franz Zimmermann im 44. Lebensjahre. Den 14. d. M. starb in 35. Lebensjahre der Maurer Johann Gondoc. — Friede sei ihnen beschert!

Sitzung. Samstag d. 18. Feber fand eine Sitzung statt betreff der Gründung einer Gewerbe-Corporation. Ueber den Verlauf werden wir in nächster Nummer berichten.

Verziehung der Affentirungen. Aus Wien wird gemeldet: Nachdem mit Rücksicht auf die Tagung der Delegationen die Erledigung des Meistrentkontingent-Gesetzes durch den Reichsrath bis Ende des Monats nicht wahrscheinlich ist, wurde der Beginn der Hauptstellung im allgemeinen auf Mittwoch den 19. April, und in den Bezirken mit einer Bevölkerung, deren Religionsbekenntnis überwiegend griechisch ist, auf den 26. April verschoben. Um den in Unkenntnis dieser Verziehung aus dem Auslande behufs Abstellung sich Einfindenden entgegenzukommen, wird ausnahmsweise im Monat März und in der ersten Hälfte April die ständige Stellungskommission an mehreren Tagen aktiviert und zur Abstellung der Stellungspflichtigen ermächtigt werden.

Prüfung der Maurer, Steinmetze, Zimmerleute. Die Prüfung der Maurer-, Steinmetz-, und Zimmermannmeisterkandidaten findet vor einer zu diesem Zwecke zusammengestellten Prüfungskommission, u. zw. die schriftliche am 13., die mündliche am 18. März im fönlng. Baumeisteramt statt. Die entsprechend gestempelten, mit dem Nachweise einer 6-jährigen Praxis und anderen Dokumen-

ten, sowie mit den vorgefertigten 3 Zeichenblättern, Werkstücken und dem Rückporto belegten Gesuche sind beim Präses der Kommission (Temesvár, Diakaterialgebäude III. St. Nr. 1) längstens bis zum Vortrage der Prüfung einzureichen.

Export landwirtschaftlicher Maschinen und Eisenwaren nach Rumänien. Die Temesvárer Handels- und Gewerbeammer bringt es den Interessenten zur Kenntnis, daß die Konjular-Berichte über das rumänische landwirtschaftliche Maschinen und Eisenwarengeschäft im Sekretariat der Kammer eingesehen werden können.

Serbisches Theater. Sonntag den 14. Feber wurde „Wenn wir altern“ Drama Plauderei in 1 Akt von Blumenthal und „Cavalleria Rusticana“ Oper in 1 Aufzug von Torroni und Menafsi, Musik von Mascagni ausgezeichnet und bei guten Besuche gegeben. Dienstag den 14. Feber gelangte „Vaccarat“ Schauspiel in 3 Akten von Bernstein, Mittwoch den 15. Feber „Die beiden Wägen“ Drama in 6 Akten (8 Bildn.) von Offenbach und Donnerstag den 16. Feber „Die Welt“ Schauspiel in 4 Aufzügen von Branislav Kusics mit Hingebung von den Darstellern wiedergegeben. Ohne Übertreibung gebührt der braven stebischen Gesellschaft das vollste Lob und allen der Kranz von Lorbeerzweigen, dies Symbol des anerkannten Sieges. Für Samstag und heute Sonntag den 19. Feber stehen dem Publikum die zwei beliebtesten und immer wieder mit Vorliebe gesehenen Aufführungen „Die Puppe“ Operette in 3 Akten und der „Walzertraum“ mit seiner süß einjchmeich lnden Musik zur Verfügung.

Amateur-Verein. Wie wir aus authentischer Quelle benachrichtigt wurden, arrangiert der hiesige Kevevár Amateurverein im Laufe des Monats März, eine mit Dilettantenvorstellung verbundene Unterhaltung für welche die empfindlichen Vorbereitungen getroffen werden. Unter den Mitwirkenden befinden sich an Damen so wie an Herren die besten Kräfte und zwar das amuthige Fräulein M. Smollény und als Erntling die liebliche Etelka Ticseric und W. Polgar, ferner Frau Frida Ticseric die schon oft ihr Talent auf diesen Gebiete glänzend bewiesen hat. Den Vortrag des Herrn Bezirksrichter J. Kapp, Unterrichter J. Gajna, Lehrer Fr. Wanner, Fuchs, B. Müller und Dr. Schawal sieht man mit Spannung entgegen. Somit hoffen wir das der Amateurverein dem Publikum einen herrlichen Abend wie schon oft bereiten wird, der dem Bewohnern in angenehmer Erinnerung bleiben wird.

Die Prüfung für Dampfmaschinen-Wärter und Dampfheizer findet am 5. März 1911 Vormittag 8 Uhr vor der hiesu bestimmten Prüfungskommission in den Lokalitäten der Maschinenwerkstätte der k. u. Staatsbahnbahn Temesvár-Josefstadt statt. Die Gesuche sind beim k. ung. Gewerbe-Inspektor Temesvár, Josefstadt, Küttl-Platz Nr. 2 einzureichen.

Kochfehler guter Köchinnen sind oft nichts anderem zuzuschreiben, als der Verwendung nicht ganz einwandfreier Kochmaterialien, noch öfter jedoch der Benützung unzulänglicher, ja geradezu schlechter Kochvorrichtungen. Wenn es nicht der Ofen oder die Bratöhre ist, die dem Gelingen irgend eines Festgerichtes einen Strich durch die Rechnung macht, so sind es — und dies in den allermeisten Fällen — schlechte Töpfe, alte Kasserollen oder Bratenschüsseln, denn nicht ein jedes zur Herstellung der Hochgeschirre verwendetes Material bietet auch eine Garantie für dessen günstigen Einfluß auf die Speisen. Von allen bisher zur Erzeugung von Kochgeschirren verwendeten hat sich Materialien Aluminium am besten bewährt, denn es verleiht den Speisen weder irgend einen Beigeschmack, noch wird es durch Hitze oder Kälte irgendwie in Mitleidenchaft gezogen. Die Aluminiumgeschirre-Marke „Ezelsfor“ besitzen aber noch den nicht genug zu würdigenden Vorzug, daß sie den höchsten hygienischen Anforderungen entsprechen und daher in keiner Küche fehlen sollten. Das größte Lager dieses vorzüglichen Geschirres findet man bei der Firma Hugo Behr vorrätig in größter Auswahl.

Gefühlen. Es war ein reizendes Bild, das ich einmal antraf —: Altkowsky, am Bette der kleinen Berra, ihr ein Schlummerlied singend.

„Natürlich hat das Mäuschen Sie kolossal lieb, Altkowsky?“ fragte ich lächelnd. Und er darauf: „Freilich, aber einen hat das Herzblatt noch lieber — das ist der Johannes Lang, ihr Spielfamerad aus Dar-es-Salaan. Der Junge eines Deutschen, versteht sich! Welt, Liebling, im Niedgras, das so hoch ist, wie ein Mensch, da habt Ihr Mädchen gespielt und getollt, daß es eine Luft war, während über der Steppe die Sonne zur Küfte ging.“

Der Erzähler hielt einen Augenblick inne und leerte sein Glas denn die Junge war ihm trocken geworden. Die Zuhörer dachten an die zwei Kinder im Niedgras und an das Gras in den Wellen.

„Zehn Jahre — eine lange Zeit,“ nahm der Tenorist seine Erzählung wieder auf, „lang genug, um den Johannes dem Herzen vergessen zu machen und in der wunderwoll sich entwickelnden Menschenhose das ererbte dramatische Talent zu entdecken und auszubilden. Daß es Altkowsky gelungen war, hat Berra Boß „Gretchen“, ihre „Luise“ und ihr „Kätzchen von Heilbronn“ gezeigt.“

Zehn Jahre, eine Zeit, lange genug, um in dem jungen Weiser die Verehrung für den gütigen Onkel und großen Schauspieler zu wecken und wachsen zu lassen. Ob auch die Liebe des Weibes? Vielleicht. Jedenfalls glaubte Altkowsky dies. Uns allen ist bekannt, daß er in all den Jahren gegen seine zahlreichen Verehrerinnen kalt blieb. Man erriet die Ursache und sah es kommen, wie es kam.

Mein hiesiges Engagement führt mich nach Jahren wieder mit Altkowsky zusammen. Strahlend vor Glück teilte Altkowsky mir unlängst mit, daß die Berra seine Braut geworden und die Theaterdirektion ein Verlobungsbenehmen plane. Ich wohne im Zentral-Hotel, wie die Kollegen ja wissen. An dem nämlichen Tage nun, als Altkowsky mir dies erzählt, bekomme ich einen neuen Zimmernachbar. Er sieht fremdländisch aus und schreibt sich

ins Fremdenbuch als Johannes Lang aus Dar-es-Salaan. Der Name kommt mir bekannt vor, doch erinnere ich im Moment nicht, wo ich ihn schon gehört. Es war um die zehnte Abendstunde und ich ausnahmsweise daheim, — das Theater war wegen Vorbereitung der jüngsten Premiere geschlossen — als es bei meinem Zimmernachbarn laut wird. Ich war beim Studieren einer neuen Rolle und daher mit der Störung fatal. Vergerlich lege ich die Noten fort und lange nach meinem Hut, um noch ein wenig freizeiten zu gehen, als im Nebenzimmer ein Name fällt, der sofort meine Aufmerksamkeit weckt — der Name Berra Boß. Und nun urtherseide ich deutlich zwei Stimmen, — eine jugendliche, mit fremdländischem Akzent, und die wundervolle von Cahar Altkowsky. Da weiß ich plötzlich, wer dieser Johannes Lang ist und im Geiste schaue ich hohes Niedgras, höre das Zauchen aus Kindermund, indes über der Steppe die Sonne zur Küfte geht. . . .

Kollegen — ich zieh mich der Indiskretion, schalt mich einen elenden Forscher, aber ich konnte nicht widerstehen — im Zimmer meines Nachbarn hatten die Stimmen sich erhoben zu heftigem Diskurs. Der Ukrainer war entschieden der Ankläger; drohend fielen die Worte: „Mein Herr, wie durften Sie es wagen, das Ihnen anvertraute Gut auf die schlüpfrige Schauspielerinnenlaufbahn zu führen! Der verewigte Missions-Lehrer Boß und seine Frau waren Orthodox gestimmt — niemals hätten sie —“

Die Stimme Altkowskys fiel ein mit jener Wucht, die keinen Widerspruch duldet: „Was ich aus Berra gemacht habe, kann ich vor Gott und ihren Eltern verantworten! Ich habe alles Unreine von ihr ferngehalten und sie zu einem lebenswürdigen Wesen und zu einer tüchtigen Künstlerin erzogen. Ihre Lebensweise geht niemanden etwas an als mich allein, denn seit heute ist Berra meine Braut.“

Den Worten folgte ein Laut, ein Laut, wie ihn wohl ein Tier ausstößt, das den Todesstreich empfängt. Dann ward es still nebenan; ich hörte eine Tür gehen

und sich entfernende Schritte. Mechanisch trat ich ans Fenster und sah Altkowsky vorüberstreifen. Die Lust zum Kneipen war mir vergangen, desgleichen die Lust zum Studium meiner Rolle. Ich legte mich bald aufs Lager und lauschte mit verhaltenem Atem. Nichts regte sich nebenan. Johannes Lang ringt mit zerstückten Herzens träumen, sagte ich mir, und als es still blieb, war mir, als schlummere drinnen ein Toter.

Die Proben zur Premiere nahmen mich die nächsten Tage so sehr in Anspruch, daß ich die Affäre Altkowsky-Lang fast vergaß. Es war am Abend der Aufführung und ich gerade im Begriff mich ins Theater zu begeben, als ich dicht neben meiner Zimmertür eine weibliche Stimme nach Herrn Lang fragen höre. Ich vernehme, wie dessen Tür geöffnet wird — langsam — zögernd. Und dann vernehme ich einen gurgelnden Laut aus einer Männerkehle — ein Stuhl fällt um — das Geräusch der Tür, die sich jetzt schließt, tönt in das Poltern. Dann wird es still.

Ich schide mich an, zu gehen, denn die Zeit drängte. Da hör' ich ein Geräusch, wie wenn zwei sich küssen und es ist mir, als ringe der Mann drinnen mit Schluchzen.

„Johannes,“ flüsterte die Besucherin, „weine, o weine nicht,“ — es klingt unfählich trostlos — „Er ist so gut,“ fährt sie stockend fort, „und ich verdanke ihm viel — es muß sein. . . .“

Tags darauf fand Altkowsky seinen Tod bei einem abendlichen Spaziergang. „Kollegen,“ — der Erzähler holte tief Atem und sahr sich befinnend über die Stierne — „ich denke, Altkowsky hat ähnliches vernommen wie ich und suchte den Tod in einer Umwandlung von Opfergröße. Ueberwinden diese abermalige Liebesenttäuschung vermochte seine ideale und sensitive Seele nicht.“

Als der Tenorist jetzt schwieg, füllten sich die Gläser zum Gedächtnisstrunk für den, der in den Tod gegangen war — um Liebe.

Fahrordnung. Unsere Eisenbahnzüge verkehren wie folgt: Ankunft des Personenzuges Nr. 5602 um 12 Uhr 50 Minuten Mittags. Abfahrt des Personenzuges Nr. 5601 um 3 Uhr 30 Minuten Früh. Ankunft des gemischten Zuges Nr. 5612 um 10 Uhr 02 Minuten Abends. Abfahrt des gemischten Zuges Nr. 5611 um 1 Uhr 35. Minuten Nachmittags.

Verschiedene Nachrichten aus Nah und Fern. Aus London wird gemeldet: In Edinburgh wurde einer Dame, die über die Straße ging von einem unbekannten Mann ein Perlenhalsband im Werte von über 150.000 Kronen abgerissen. — Aus Kováňa wird gemeldet: Der Osonakförörer Fuhrmann Benjan Nancs, der eine Fuhr Holz nach der an der rumänischen Grenze gelegenen Dampffabrik Muzsa zu befördern hatte, geriet unter einem mit Holz beladenen Schlitten und wurde erdrückt. Da sich der Unglücksfall auf rumänischen Boden ereignete und die rumänische Behörde in Folge des zwei Meter hohen Schnees und der herrschenden großen Kälte (30 Grad) die polizeiärztliche Untersuchung nicht durchführen konnte, wurde der Verunglückte nicht beerdigt. — Aus Hajduböörörmény wird gemeldet: Der Gendarmeriewachmeister Joseph Vallacs verhaftete den wohlhabenden Landwirt aus Hajdudorog Michael Zilahi, der innerhalb vier Jahren über 140 Einbruchsdiebstähle verübt hat. — Aus London wird gemeldet: Die kürzlich in New-York verstorbene Witwe des Violinvirtuosen Ole Bull verfügte testamentarisch, daß ihre Leiche verbrannt und die Asche über dem Grabe ihres in Bergen in Norwegen ruhenden Gatten zerstreut werde. Sie hinterließ 2½ Millionen Kronen. — Aus London wird berichtet, daß Räuber die Familiengruft des Millionärs William T. Scott erbrachen und dort mehrere Leichen des Todtenichmucks herabruben. — Es wird aus Bjernochi gemeldet: In der Nähe des Epizentrums des jüngsten Erdbebens hat sich zwischen Cullie-Alta und Biskopf parallel der Alexandergebirgskette eine 50 Werst und 4 Faden breite Erdspalte gebildet. — Aus Galatz wird vom 16. Feber gemeldet: Heute Nachts brach an vier Stellen Feuer aus, welches beim herrschenden Sturm alsbald riesige Dimensionen annahm und mehrere Straßen verheerte. Die Thätigkeit der Feuerwehr war durch die herrschende Kälte von 18 Grad bedeutend erschwert. Fünf Personen sind in den Flammen umgekommen. — Aus London wird vom 16. Feber berichtet: Aus China stammende Meldungen besagen, daß die Bevölkerung der Mandchurei die Europäer ausrotten wolle. Die Leute verschleppen die Bestien nach Ortschaften, wo bisher keine Spur von Pest gewesen. Die europäischen Ärzte erkrankten massenhaft. — In Lugos ereignete sich ein entsetzlicher Unglücksfall. Dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Die Frau des städt. Polizisten Stefan Szabó trug gegen die Mittagstunde ihrem Manne das Mittagmahl auf das Stadthaus und sperre ihre 2 Kinder, einen 2½ Jahre alten Knaben und ein Mädchen von 10 Monaten, das in der Wiege lag, in der Wohnung ein. Das größere Kind kam dem Ofen zu nahe, so daß seine Kleider Feuer fingen, worauf sich das arme Kind vor Angst unter das Bett flüchtete, wo es total verbrannte. Von den brennenden Kleidern fing auch das Bett an zu brennen, so daß das Kind in der Wiege, bis das Zimmerfeuer bemerkt wurde, im Rauch erstickte. — Aus Trenesen-Polak wird vom 15. Feber gemeldet: Gestern Abend fuhr der aus Trenesen kommende Schnellzug in einen auf dem Einfahrtgeleise stehenden Laßzug hinein. Mehrere Waggons wurden total zertrümmert, mehrere Passagiere des Schnellzuges erlitten Verletzungen. — Aus Debreczen wird gemeldet: Der Infanterist Andreas Zavaaczky des hier garnisontirenden Bataillons des Tesmesvarer Infanterie-Regiments Nr. 61 hat seinen Posten, auf welchen er kommandirt war, verlassen und ging zu seiner Geliebten, dem Dienstmädchen Szuanna Hunyady. Als eine ausgesandte Patrouille den pflichtvergessenen Soldaten abholen kam, zog dieser seine Seitenwaffe und stach das Mädchen nieder, worauf er das Bajonett gegen sich kehrte und eine Selbstmordversuch unternahm. Das Mädchen war sofort tot, während die Verwundung Zavaaczky's lebensgefährliche sind. — Aus Dunaföldvár wird telegraphiert: Das im hiesigen „Hotel National“ angestellte Stubenmädchen wollte Dienstag nachts eine Petroleumlampe ausblasen. Die Lampe explodierte und das brennende Petroleum ergoß sich über das Mädchen. Die Bedauernswerte erlitt gefährliche Verletzungen und ringt nun mit dem Tode. — Aus Paris wird vom 15. Feber gemeldet: In der Nähe des Ortes Courville sind gestern Abend zwei Expresszüge zusammen gestoßen. Der vom Gare Montparnasse nach Brest abgegangene Zug fuhr mit voller Geschwindigkeit auf den von Brest kommenden Expresszug. Beide Maschinen wurden total zertrümmert, die Waggons harmonikaartig in einander geschoben. Aus den Trümmern klang ein schreckliches Wehklagen hervor. Beide Züge geriethen in Brand. Auf einem Nebengeleise stand ein Laßzug, der ebenfalls in Brand gerieth. Bisher wurden sieben Leichen aus den Trümmern geborgen. Die Ursache des Zusammenstoßes scheint der erwähnte Laßzug gewesen zu sein, denn dadurch, daß das Nebengeleise nicht frei war, stießen die beiden Züge im berachbarten Geleise zusammen.

Die ungarische Auswanderung und der Continental Pool. Die „Zeit“ veröffentlicht die Punktionen des Vertrages“ welchen wir die folgenden charakteristischen Details entnehmen: Der Vortrag enthält einen Punkt, wonach das Ministerium verfügen wird, daß die ungarische Auswanderung, insofern sie nicht über Fiume geht, über die festgesetzten Grenzstationen zu leiten ist und daß die Auswanderer bloß mit einer der im Pool vereinigten Dampferlinien Verträge abschließen. Die Transportkosten von den europäischen Häfen nach Amerika auf das Minimum von 125 Kronen herabgesetzt, und es kann dieser Preis nur bei einer neuerdings sich geltendmachenden starken Konkurrenz anderer Dampferlinien reduziert werden. Nach jedem Auswanderer haben die Gesellschaften an die Regierung zehn Kronen per Kopf zu bezahlen. (Dies be-

deutet für den ungarischen Staat nach 135.000 Auswanderern im Jahre 1909, die möglicherweise auf circa 200.000 bis 250.000 steigen dürften, eine Einnahme von circa 2 bis 2½ Millionen Kronen per Jahr.) Die Gesellschaften sind verpflichtet, im Maximum jährlich 1000 Personen von America nach Europa zurückzubefördern, und zwar Erwachsene für 50 Kr. und Kinder für 25 Kr. Die englische Cunard-Dampferlinie, die bisher die ungarische Auswanderung besorgte, erhält das Recht, sich mit dem Continental Pool zu vereinigen. Die Dauer des Vertrages ist auf zehn Jahre festgesetzt.

Tragischer Tod des Vaters des Oberleutnants Muzsaj. Bekanntlich wurde der Honvédoberleutnant Johann Muzsaj, der seine Geliebte Rozsi Gabriel ermorde hat, bereits verurteilt. Das tragische Finale dieses Falles hat sich am Sonntag in Deß abgepielt. Wie nämlich aus Szeged gemeldet wird, hatte der Vater des Oberleutnants, der Güterdirector des Barons Franz Gerliczy, Johann Muzsaj, von dem Verbrechen seines Sohnes keine Kenntnis. Man verheimlichte vor dem alten, herzleidenden Herrn den Fall, um ihn zu schonen. Sonntag aber fiel ihm eine Zeitung in die Hände, in welcher der Fall des Oberleutnants genau beschrieben war. Der alte Herr ließ die Zeitung fallen, und mit dem Rufe: „Mein Sohn ist verloren!“, stürzte er leblos zusammen. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende bereitet. Montag wurde der unglückliche Vater Muzsajs unter der Teilnahme der ganzen Umgebung von Deß zu Grabe getragen.

Eine Ernte im Werte von 45.000 Millionen Kronen. Die Bodenerträge der Vereinigten Staaten übertreffen nach dem amtlichen Berichte für das Jahr 1910 alle Ernten, über die aus irgend welchen anderen Ländern oder den Vereinigten Staaten selbst jemals genauer Bericht vorgelegen hat. E. S. Edwards, der im „Munsey's Magazine“ einen feiselnden Ueberblick über die amerikanische Ernte des verfloffenen Jahres gibt, glaubt, daß sie mit ihrem Werte von 9 Milliarden Dollars, 45.000 Millionen Kronen, selbst die sabelhaften Ernten der sieben fetten Jahre im Paraoenreiche hinter sich läßt. Die Ernte an Mais allein beträgt z. B. nicht weniger als 3.181.000.0000 Bushel. Um hievon eine klare Vorstellung zu geben, führt Edwards an, daß diese Anzahl Bushel beinahe genau der Anzahl von Dollars gleich ist, die in den Vereinigten Staaten im Umlauf sind. Mit Mais sind in den Vereinigten Staaten 114.000.000 Acker Landes bestellt, aber diese Fläche beträgt nur einen geringen Bruchteil des gesamten Ackerlandes. Ein anderer Vergleich macht die Ackerernte noch deutlicher: in den Banken der Vereinigten Staaten liegen Depositen im Werte von etwa vier Milliarden Dollars, die die Ersparnisse der erwerbenden Bevölkerung darstellen, die nicht im Grundeigentum angelegt sind.

Ein Baum mit einem Knoten im Stamm! In Kalifornien, in Yuba County, wächst ein Baum, der einen richtigen Knoten im Stamm enthält, wie eine Photographie im „Wide World Magazine“ zeigt. Was für ein Baum es ist, ist auf dem Bilde nicht erkennlich. Diese unerhörte Wachstumsform dürfte aller Wahrscheinlichkeit nach kein Naturspiel sein, sondern es ist durchaus möglich, daß irgend jemand, der in der Jugendzeit des Baumes des Weges gekommen ist, in den damals noch dünnen Spitzentrieb einen Knoten geschlungen hat.

Vom Büchertisch.

Ueber den Mittagsschlaf finden wir in der „Bibliothek der Unterhaltung und des Wissens“ ein recht zutreffendes Gedicht aus der von Professor Doktor Triller im Jahre 1711 herausgegebenen „Diätie in Versen“, worin es heißt:

Was man vom Mittagsschlaf der Alten,
Und ob er ihnen nützt, zu halten,
Sei kürzlich nur allhier gedacht:
Sie schlafen wenig in der Nacht,
Drum ist es ihnen wohl zu gönnen,
Daß sie, wenn etwas sie geliebt,
Drauf mächtig Ruhe halten können,
Denn sie erquicket Leib und Geist.
Gingegen ist von jungen Leuten
Nicht Ziel und Maß zu überschreiten,
Der Schlaf zu Mittag schadet mehr,
Als daß er ihnen dienlich wär'.
Sie werden an den Gliedern träge,
Sind zum Studieren ungeschickt,
Die Jugendkraft, die frisch und rege,
Wird matt und endlich unterdrückt.

In einem kühlen Grunde. — In dem bekannten und weiterverbreiteten „Buch für Alle“, dem wir schon öfters wertvolle Notizen entnehmen, finden wir folgende interessante Anekdote, die sich mit diesem allbeliebtesten Volkslied beschäftigt. Es wäre nämlich beinahe der Welt verloren gegangen. Zur Zeit, als sein Dichter, Joseph v. Eichendorff, in Heidelberg studierte, überlieferte er das Manuskript an den damals in Welzheim lebenden Justus Kerner mit der Bitte, es vor der Drucklegung zu überprüfen. Kerner hatte das Lied mit vielem Vergnügen gelesen und dann auf seinen nahe am offenen Fenster stehenden Schreibtisch gelegt, als es plötzlich ein Windstoß hoch in die Luft über Häuser und Bäume fortwirbelte. „Ich bemühte mich“, so erzählte Kerner, „viele Stunden lang, des Blattes wieder habhaft zu werden, aber vergebens. Der Verlust war mir um so empfindlicher, als das Manuskript der Eichendorffschen Gedichtsammlung längst schon zum Drucke abgegangen war, und das Lied als letzter Beitrag noch aufgenommen werden sollte. — Was aber war das Schicksal des herrlichen Gedichtes? Am anderen Tage kam ein Maultrommeln, Armbänder und Fingerringen handelnder Tiroler zu mir, und siehe da, ich erlegte das Blatt als Umhüllung einer Maultrommel. Aufgeregt fragte ich ihn, wo er das Papier her habe, worauf er mir erzählte, daß er es bei dem über eine Stunde entfernten Dorfe Kaisersbach auf einem blühenden

Flachsfelde gefunden und als Einwickelpapier verwendet habe. Daß ich ihm die darin eingewickelte Maultrommel, übrigens mein Lieblingsinstrument, mit Vergnügen abkaufte, ist bergseitlich.“

Deutsche Rundschau für Geographie. Unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner herausgegeben von Professor Dr. Fr. Umlauf. XXXIII. Jahrgang 1910/1911. (M. Hartleben's Verlag in Wien, jährlich 12 Hefte zu 1 K 25 h. Pränumerations inkl. Franko-Zufendung 15 K. Heft 5.

Zedes neue Heft der „Deutschen Rundschau für Geographie“ bringt eine solche große Menge interessanter geographischer Originalaufsätze von hervorragenden Fachschriftstellern und aktueller Mitteilungen vom ganzen Erdenrund, daß sich ihr an Reichthum und Mannigfaltigkeit des Inhalts kaum eine geographische Zeitschrift zur Seite stellen kann. Nicht nur aber daß sie jeden Zweig der Erdkunde im weitesten Sinne pflegt, so ist sie auch mit zahlreichen vorzüglichen Illustrationen nach photographischen Aufnahmen ausgestattet. Dazu kommen regelmäßig Karten über neueste Forschungsreisen oder zur Erläuterung physikalischer und statistischer Verhältnisse als Beilagen, häufig auch noch überdies im Texte. Das soeben erschienene 5. Heft des XXXIII. Jahrganges hat folgenden Inhalt:

Die Seestädte der Erde nach ihren Leistungen im Schiffverkehr und im Wertumsatz. Von Prof. Dr. A. Opper in Bremen. — „Neues Land“ (Bolivien). Von Dr. E. Hafer, Dresden. — Ein österreicherischer Kongressländer. (Mit 1 Abb.) — Dörfer, Weiler und Einzelhöfe im Allgäu. Von Dr. Josef Reindl, München. — Die Erntetraxis. Von Ewald Banke, Braunschweig. (Mit 1 Karte) — Ausstellung für Volkskunst und Volkskunde in Basel. Von Hanns Bächtold, Basel. (Mit 4 Abb.) — Die geographische Verbreitung des Kindermordes unter den Naturvölkern. Von Max Junke, Leipzig. — Astronomische und mathematische Geographie. — Physikalische Geographie. — Tier- und Pflanzengeographie. — Historische Geographie. — Kulturgeographie. — Militärgeographie. — Persönliches. Karl Andre. — Todesfälle. — Kleine Mitteilungen aus allen Erdteilen. — Geographische und verwandte Vereine. — Vom Büchertisch. — Kartenbeilage: Die Erntetraxis. Maßstab 1:10.000.000.

Der reiche und gediegene Inhalt der „Deutschen Rundschau für Geographie“ im Verein mit dem niedrigen Bezugspreise sichern dieser Zeitschrift eine weite Verbreitung. Sie erscheint ab ihrem XXXIII. Jahrgang in modernisierter äußerer Gestalt und unter neuer Redaktion.

Ein Lehrling

wird in der Spezerei- und Eisen-Handlung des Herrn Ignaz Csányi, Rebevar sofort aufgenommen.

Telegramm! Noch nie dagewesen!

Wir verschenken 1500 K in Preisen und bar!

Für die Leser des Bildes haben wir oben genannten Betrag ausgelegt. Jeder, der den Händler findet und übermalt, erhält eine Herren od. Damenuhr im Werte von 20 K oder auf Wunsch 50 K bares Geld geschenkt. Es gilt Bedingung, daß jeder Gewinner eine Bestätigung auf die vorzügliche „Fortuna“ Zimit. Goldfette einwendet und den Betrag dafür von K 1.75 in Briefmarken beifügt. Nach Eingang der Zusendungen erfolgt die Verteilung der Preise. Alle Sendungen sind zu richten an: Patria-Zentrale A. Seifert, Wien, VII. Neubaugasse 39.



Name Ort Straße

411. sz. — 1911. tkv.

Arverési hirdetményi kivonat.

A t.-kubini kir. járásbírósig mint telekkönyvi hatóság Sztojadinov Athanasz né szül. Pavlov Zsófia bánvástéi lakos javára 160 kor. tóke s jár. és még felmerülő költségek kielégítése végett az 1881. évi LX. t.-cz. 144. és 187. és az 1908. évi XLI. t. cz. 27. §-ai alapján és a 146. §-a értelmében Markov Rakilla plosiczi lakos ellen a fehértemplomi kir. törvényszéki területen fekvő Plosicz községben és a plosiczi 217 számú bétében felvett: A I. 734 hrsz. kert a beltelekben 310 nszgül, 735 hrsz. ház 64 ösz. udvarral 428 nszgül és 736 hrsz. kert a beltelekben 91 nszgül ³/₁₆ része 121 kor., A II. 2045 hrsz. szántó a Begán tul dülőben 4 hold 824 nszgül és 2046 hrsz. rét a Begán tul dülőben 1 hold 809 nszgül ³/₁₆ részben 220 kor., A ¹/₁₁₈₂ hrsz. szántó a kertek dülőben 458 nszgül ³/₁₆ része 71 kor. 50 f., A ¹/₁₁₉₈ hrsz. szántó a kertek dülőben 414 nszgül ³/₁₆ része 22 kor., A ¹/₁₈₄₈ hrsz. szántó az I. dülőben 3 hold 1493 nszgül ³/₁₆ részben 215 kor. 60 f., 2856 hrsz. szántó a II. dülőben 4 hold 30 nszgül ³/₁₆ része 330 kor., 3151 hrsz. szántó a II. dülőben 4 hold 107 nszgül ³/₁₆ része 341 kor., 3382 hrsz. szántó a Bizanicia dülőben 810 nszgül ³/₁₆ része 88 kor., 3809 hrsz. szántó a Réti kaszállók dülőben Arter 3 hold 1564 nszgül ³/₁₆ része 341 kor. becsárban, mint az utóajánlat tevő által ígért összegben az árverést Wintergerst János székelykevei lakos utóajánlata következtében elrendeli s azt valamint a megállapított feltételeket ezenel közhírré teszi.

A nyilvános árverés Plosicz községében 1911. évi márczius hó II. napjának d. e. 9 órakor fog megtartatni a következő úgy a tkvi hivatalban mint Plosicz községben kifüggesztett és megtekinthető feltételek mellett.

- 1) Kikiáltási ár az utóajánlati összeg.
- 2) Az ingatlanok a kikiáltási áron alul nem fognak eladatni.
- 3) Az árverezni szándékozók tartoznak az ingatlanok becsárának 10 száz-át közpénzben, vagy óvadékképes értékpapírban a kiküldött kezeikhez letenni.

Temes-Kubin, 1911. évi január hó 29-én.
Adomovics, kir. tikvezető.
Hiztatás über Verkauf von Grundbesitz im Schätzungswerte von 1780 Kr. 10 Zell. am 11. März 1. Z. Vormittags 9 Uhr im Gemeindeamt zu Plosicz.



Prüfungen.

Die für Baumeister, Maurer, Steinmetze und Zimmerleute erforderlichen gesetzlichen Kenntnisse können durch die theoretischen Vorbereitungskurse in 3—400 Unterrichtsstunden unter Garantie der Diplomerreichung erlernt werden. Unterrichts- und Prüfungssprachen sind Deutsch, Ungarisch, Kroatisch und Serbisch. Ueber Arbeiten, die schwer auszuführen sind, wird in jedem Falle Auskunft erteilt. — Näheres und Programm mittels Retourmarke durch

Ingenieur und Architekt **FRANZ WORUDA**
in Peterwardein bei Ujvidék.

Eisfabrik und Kühlanlagen

in dem ausserordentlich bewährten Ammoniak oder Schwefligsäure Compressions-System **BORSIG** sowie

Vollständige Schlachthofeinrichtungen

liefert in den besten Ausführung die

Schlick'sche Eisengiesserei und Maschinenfabriks A.-G.

Budapest, Váci-ut 45—47.

Telefonen 74—16, 74—17, 98—58.

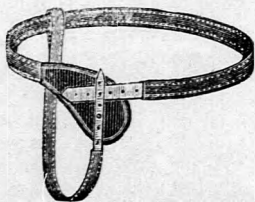
Kostenvoranschläge gratis.

Keeskeméti Sándor

Optiker.

Arztliche Instrumente, Verbandstoffe u. Artikel zur Krankenpflege.

Alleinige Niederlage von Kodak-Apparate, Papiere und sonstigen Erzeugnisse der Kodak-Gesellschaft für Temesvár.



Photographische Apparate, Grammophone und Tennis-Sport-Artikel, Kodak-Apparate und Utensilien zu Original-Fabrikspreisen.

Elektrotechnisches Etablissement

Vernickelungs-, Hohl- und Kunstschleif-Anstalt
Temesvár, Agrar-Palais 9.

Telegramm-Adresse: **Keeskeméti**, Temesvár.

Telefon 220.

Katalog gratis.

Verrechnungswirth.

Für mein am 15. Februar zu übernehmendes gut gehendes **Hotel** suche ich einen tüchtigen **Verrechnungswirthen** dessen Frau eine gute Köchin ist.

Achtungsvoll

S. Palicséf, Deliblat.

Kundmachung.

Meine in Deliblater Hotter liegende Grundstücke sind aus freier Hand zu verkaufen.

Näheres bei

Carl Klier, Gutsbesitzer
Bersehek.

Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capsici comp.,

Erlaubt für
Anfer-Bain-Expeller

ist ein altbewährtes Hausmittel, das seit langen Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Gelenkfühlungen** angewendet wird. **Warnung.** Minderwertiger Nachahmungen wegen sei man beim Eintausche vorfichtig und nehme nur Originalflaschen in Schachteln mit der Schutzmarke „Anfer“ und dem Namen **Richter** an. — Zum Preise von 80 S., 1.40 und 2.— vorrätig in den meisten Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef von Török, Apotheker in Budapest.**
Dr. Richters Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.



welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommerprossen vertreiben sowie eine zarte weiche Haut u. weißen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

Eine Dame

Steckenpferd-
Säbelschneideseife
[Marke Steckenpferd]
von **Bergmann & Co.,**
Tetschen a. E.
Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Droguerien und Parfümeriegeschäften etc

CLAYTON & SHUTTLEWORTH LTD

Budapest, Váci-körút 63,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

Locomobilen und Dreschmaschinen, Benzinmotor-Dreschgarnturen, Selbstwandler (Strasser- Locomotiven), Stroh-Elevatoren, Kleedreschmaschinen, Putzmühlen, Trieurs, Grasmäher, Garbenbleger und Selbstbinder Getreidemäher, Heurechen, Heu- und Strohpressen, Eggen, Reihensäemaschinen, Planet jr.-Hackmaschinen, Häckslern, Rübenschnidern, Kukurutzreblern, Schrot- und Mahlmühlen, Universal-Stahlpflügen, zwei- und dreischarigen Pflügen, sowie allen Gattungen landwirtschaftlicher Maschinen.

Repräsentanz und Niederlage:
TEMESVÁR, Josefstadt, Uri-utca 1.

Die Maschinen der „Mac Cormick Harvesting Machine Company“
„MILWAUKEE“ Mähmaschinen, so auch deren Bestandteile und Ersatzstücke,
ORIGINAL „STANDARD MANILA“
Bindfaden sind unter Garantie bei uns erhältlich, als bei der Temesvárer Zentral-Hauptvertretung der „Milwaukee“ Mähmaschinen.

„Nicholson Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft“ Dampf- und Benzin-Selbstwandlerer-Lokomobile, Dreschgarnturen, Rohöhl-Motoren u. s. w. Landwirtschafts- und Industrie-Maschinen, Maschinenöhl, Säcke, Plachen.

„Landwirtschaftliche Kreditbank Akt.-Ges.“
Telefon 636. Temesvár, innere Stadt, Rezső-utca Nr. 7. Telefon 636.

Nach **NAGYENYED**
UNGARN

Alleebäume, Ziersträucher, Coniferen, Heckenpflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.

Rebenveredlungen

(Prachtwaare)
europ. und amerik. Schnitt- und Wurzelreben.
(Belehrender Hauptkatalog auf Verlangen gratis)

FISCHER u. Comp

Baum- und Rebschulen.

wende sich jedermann, der Wert auf prima sortenreines Material legt

Obstbäume,

Alleebäume, Ziersträucher, Coniferen, Heckenpflanzen, Beerenobst, Wildlinge etc.

Rebenveredlungen

(Prachtwaare)

europ. und amerik. Schnitt- und Wurzelreben.
(Belehrender Hauptkatalog auf Verlangen gratis)